

Erfolgreich trotz Abi-Stress

Drei Schülerinnen des **Kempener Thomaem** haben sich bei der Internationalen Biologie-Olympiade für die zweite Runde **qualifiziert**. Und dass, obwohl sie neben dem **Wettbewerb** noch fürs Abitur büffeln müssen.

VON ISABELLE DE BORTOLI

KEMPEN Cytologie, Genetik, Evolution und Ökologie - wer an der Internationalen Biologie-Olympiade teilnehmen möchte, braucht ein breit gefächertes Wissen aus allen Bereichen der Biologie. Rebecca Berrens, Antje Manke und Sophie Wolters aus der Jahrgangsstufe 13 des Kempener Thomaem haben sich davon nicht abschrecken lassen und wurden belohnt; Von den 500 Kandidaten, die die zweite Runde des Wettbewerbs erreicht haben, sind sie unter den besten 200.

Vierstufiges Auswahlverfahren

In Deutschland werden durch ein vierstufiges Auswahlverfahren die vier besten Schüler ermittelt. Sie fahren dann zur Internationalen Biologie-Olympiade, die 2006 in Argentinien ausgetragen wird. Das Auswahlverfahren wird von Runde zu Runde schwieriger. „In der ersten Stufe waren die Aufgaben im Voraus bekannt und durften zu Hause mit Hilfe von Fachbüchern, Unterrichtsmaterial oder Internet bearbeitet werden“, erklärte gestern Rebecca Berrens. „Dafür hatten wir etwa zehn Wochen Zeit.“

Allerdings hatten es die Aufgaben auch in sich: „Die Fragestellungen gehen weit über das hinaus, was aus dem Unterricht bekannt ist“, sagt Biologielehrerin Erauke Stürtz. „Das ist neben der Schule sehr viel Arbeit.“ Generell würden sich nur wenige Schüler entschließen, bei solchen Wettbewerben mitzumachen. „Bei der Biologie-Olympiade ist unsere Schule aber seit etwa 1999 oft erfolgreich.“ Einmal sei eine Schülerin sogar bis in die dritte Runde gekommen - eine beachtliche Leistung bei 1200 Teilnehmern. „Ich habe Bio als drittes Abifach



Sophie Wolters, Antje Manke und Rebecca Berrens (v.l.) haben **Spaß an der Biologie**. Die Abiturientinnen des Thomaem haben es bei der Internationalen Biologie-Olympiade in die zweite Runde geschafft. RP-FOTO: WOLFGANG KAISER

und muss den Stoff sowieso noch mal wiederholen“, erklärt die 18-jährige Antje ihre Beweggründe für die Teilnahme an dem Wettbewerb. „Da ist die Olympiade eine gute Gelegenheit zum Üben. Es hat wirklich Spaß gemacht.“ Außerdem habe man sich in den Ferien auch mal getroffen und ausgetauscht, berichtet Sophie. Gearbeitet habe aber jeder für sich. „Klar stand man auch vor einer Aufgabe und wusste erstmal gar nichts“, gibt Rebecca zu. „Aber dann findet man langsam den richtigen Weg und kommt schließlich zur Lösung.“

Bio als Beruf können sich die drei Abiturientinnen aber nicht vorstellen: Rebecca möchte gerne Medizin

studieren, Antje in Richtung Kulturmanagement gehen. „Bio macht mir zwar Spaß, aber studieren würde ich das nicht“, sagt auch Sophie.

Biologie-Olympiade

(debo) Die Internationale Biologie-Olympiade wurde **1989** von sechs Nationen **gegründet** und 1990 zum ersten Mal ausgetragen. Jedes Jahr können Schüler der **Oberstufe** mitmachen.

In jeder erreichten Runde gibt es Urkunden, in der dritten Runde sind Büchergutscheine sowie **Forschungspraktika** zu gewinnen. In der vierten Runde gibt es Geldpreise und eventuell ein Stipendium. Weitere Infos unter www.biologieolympiade.de

Am 10. November steht für die Mädchen die zweite Runde der Olympiade an: Eine zweistündige Klausur mit Fragen aus allen Bereichen der Biologie. „Nervös bin ich nicht“, sagt Rebecca, „ich schreibe erstmal noch andere wichtige Klausuren.“ Lehrerin Stürtz glaubt an einen Erfolg ihrer Schülerinnen. „Sie waren jetzt unter den besten 50 Prozent. Ich denke, sie haben eine reelle Chance für den zweiten Teil.“ Mit dem Ergebnis kann um Weihnachten herum gerechnet werden.